

Schutz vor Gewalt.

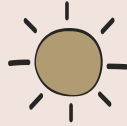
Die wichtigsten Infos.



E-LEARNING KINDERSCHUTZ
Schutzkonzepte im Ehrenamt

Sexualisierte Gewalt im Verein

Vereine sind wichtig für Kinder und Jugendliche. Sie sind neben Familie und Schule ein Ort zum Lernen und Spielen. Kinder und Jugendliche können dort Spaß haben, Dinge lernen und Freunde finden. Oft haben sie auch enge Beziehungen zu den Betreuern.



Manche Täter nutzen dieses Vertrauen und die Nähe aus.

Sie tun Kindern und Jugendlichen Gewalt an.

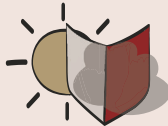
Zum Beispiel:

- › Schlagen oder Schubsen.
- › Beschimpfen oder Bedrohen.
- › Kinder und Jugendliche gegen ihren Willen anfassen.

Das passiert auch in ehrenamtlichen Vereinen.



Es ist wichtig, über diese Gewalt zu sprechen. So kann man Gefahren erkennen. So kann man Kinder und Jugendliche besser schützen.



Wie kann Gewalt im Verein auftreten?

Gewalt kann von verschiedenen Personen ausgehen.

Manche Täter sind nicht im Verein. Zum Beispiel Eltern oder Lehrer und Lehrerinnen.



Manche Täter arbeiten im Verein. Sie sind Ehrenamtliche oder Hauptamtliche.



Manchmal passiert Gewalt zwischen Kindern und Jugendlichen. Das nennt man Peer-Gewalt.



Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Gewalt bedeutet, dass ein Kind oder Jugendlicher schlecht behandelt wird. Das bedeutet, jemand macht etwas mit dir, was du nicht möchtest. Jemand tut dir weh.



Es gibt verschiedene Arten von Gewalt. Sie kann den Körper oder die Seele verletzen. Manchmal erleben Kinder und Jugendliche sexuelle Gewalt.

Das ist zum Beispiel, wenn:

- › Ein Erwachsener ein Kind oder Jugendlichen am Geschlecht anfasst.
- › Ein Erwachsener Sex mit einem Kind oder Jugendlichen hat.

Aber: Gewalt ist immer verboten. Niemand darf dir wehtun.



Gewalt betrifft viele Menschen

In Deutschland erlebt jede dritte Person Gewalt als Kind oder Jugendlicher. Das zeigen wissenschaftliche Studien.



Gewalt kann Menschen ein Leben lang stark belasten. Sie kann Folgen für den Körper und die Seele haben. Menschen haben danach oft Probleme in der Schule und im Beruf.



Wie Täter vorgehen

Täter planen ihre Taten oft.
Sie handeln nicht zufällig.
Das gilt besonders bei sexualisierter Gewalt.

Strategien der Täter

Täter versuchen, Kinder und Jugendliche von Freunden und Familie fern zu halten.
Sie machen kleine Grenz-Überschreitungen.
Sie testen so, ob Kinder und Jugendliche sich wehren.



Täter bevorzugen oder benachteiligen zum Beispiel bestimmte Kinder und Jugendliche.
Sie bauen auch oft Vertrauen zu Mitarbeitenden und Eltern auf.
Sie zeigen häufig großes Engagement.

Täter machen die Betroffenen unglaublich.
Sie nutzen Abhängigkeiten aus.
Sie sagen, der Übergriff ist erlaubt oder gewollt.
Er ist aber verboten.
Sie setzen die Betroffenen unter Druck.
Oder machen Ihnen Angst, damit sie nichts sagen.

**Wenn man die Strategien
kennt, kann man Täter erkennen.
So kann man Gewalt verhindern.**



Betroffene von Gewalt erkennen

Kinder und Jugendliche sagen oft nicht, dass sie Gewalt erleben. Sie zeigen es oft durch ihr Verhalten. Sie brauchen dann Hilfe.

Sie sind zum Beispiel anhänglich. Oder sie haben Wutanfälle. Sie ziehen sich von anderen zurück. Sie vermeiden bestimmte Dinge.



Aber: Es gibt kein Verhalten, das ganz eindeutig auf Gewalt hinweist.

Hilfe bei Gewalt

Niemand muss bei Gewalt alleine bleiben. Man kann Hilfe holen bei einem schlechten Gefühl.



Viele Vereine haben Ansprechpersonen für Kinderschutz. Diese Personen helfen bei Problemen. Fachberatungsstellen können auch helfen. Das **Hilfeportal Sexueller Missbrauch** hilft rund um die Uhr. Du musst deinen Namen nicht sagen. Das **Hilfetelefon** ist kostenlos. Die Nummer ist 0800 22 55 530.

Was tun bei Verdacht?

Bleib ruhig und plane dein Handeln.
Handle schnell, aber nicht überstürzt.
Glaube den Betroffenen.
Zweifel können das Vertrauen zerstören.

Gib keine falschen Versprechen.
Sag nicht, dass du es niemandem sagst.
Manchmal musst du gegen den Willen handeln.
Aber nie ohne es den Betroffenen zu sagen.

Suche Hilfe bei anderen Personen.
Zum Beispiel bei Personen aus dem Vorstand oder Personen,
die für den Kinderschutz im Verein sorgen.
Du kannst auch mit einer anderen erwachsenen Person
sprechen, der du vertraust.
Du musst den Fall nicht allein tragen.



Risiko- und Schutzfaktoren

Risikofaktoren erhöhen die Gefahr von Gewalt.
Schutzfaktoren verringern die Gefahr von Gewalt.
Es ist wichtig, die Risiken im eigenen Verein zu kennen.

Risikofaktoren sind zum Beispiel:

- › Leitungen sind streng. Sie erklären nicht, was sie machen.
- › Nur wenige Menschen haben viel Macht. Sie dürfen über vieles entscheiden.
- › Über Gewalt wird nicht gesprochen.
- › Es gibt keine Regeln zum Schutz vor Gewalt.



Schutzfaktoren sind zum Beispiel:

- › Wenn man alle Leute im Verein gleich und gut behandelt werden. Alle gehen respektvoll und freundlich miteinander um.
- › Fehler dürfen passieren und man kann sie zugeben. Das nennt man Fehlerkultur.
- › Wenn es Ansprechpartner für Verdacht auf Gewalt gibt.
- › Wenn alle mitmachen und sich beschweren dürfen.



Schutz vor Gewalt im Verein

Schutz durch Regeln und eine sichere Umgebung

- › Es gibt im Verein, der Schule oder einer anderen Einrichtung Regeln und Gesetze zum Schutz von Kindern und Jugendlichen.
- › Kinder und Jugendliche sollen sich in der Einrichtung wohl und sicher fühlen.
- › Das Vereinsgelände soll vor fremden Personen geschützt sein.
- › Die Einrichtung spricht offen über Gewalt.
- › Gewalt wird nicht verschwiegen oder verheimlicht.
- › Wenn etwas passiert, wird es ernst genommen und gehandelt.



Ehren- und Hauptamtliche stärken

- › Ehren- und Hauptamtliche lernen, wie sie mit Gewalt umgehen können.
- › Sie lernen Schutz- und Hilfsmaßnahmen.
- › Sie lernen, wie sie Kindern und Jugendlichen helfen können.
- › Sie lernen, was sie bei einem Verdacht auf Gewalt tun müssen.

Kinder und Jugendliche stärken

- › Kinder und Jugendliche lernen ihre Rechte kennen.
- › Kinder und Jugendliche lernen, wie sie sich schützen können.
- › Kinder und Jugendliche lernen, wie sie anderen helfen können.
- › Kinder und Jugendliche wissen, was sie tun können, wenn sie Angst haben oder Hilfe brauchen.



Schutzort und Kompetenzort

Vereine sollen Kinder und Jugendliche vor Gewalt schützen.
Sie sollen dafür ein Schutzort und Kompetenzort sein.



Das heißt der Verein sorgt für
Sicherheit.
Er hat klare Regeln für Kinder,
Jugendliche und Erwachsene.
Der Verein sagt klar **Nein zu Gewalt**.
Er hat Maßnahmen gegen Gewalt.

Der Verein hilft Kindern und Jugendlichen
auch bei Gewalt außerhalb des Vereins.
Er arbeitet mit Fachberatungsstellen
zusammen.
Der Verein hat Regeln für den Umgang
mit Betroffenen.



Ein **Schutzkonzept** ist ein Plan für Einrichtungen.
Der Plan hilft, dass Gewalt weniger wird.
Der Plan hilft den Verein zu einem **Schutzort und einem
Kompetenzort** zu machen.

Ein Schutzkonzept im Verein

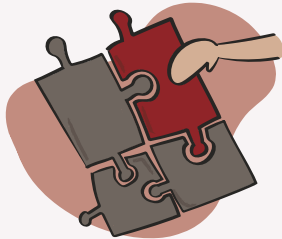
Die Entwicklung eines Schutzkonzepts braucht viel Zeit und Arbeit.

Das Schutzkonzept muss oft geprüft werden.
Es muss immer wieder verbessert werden.

Das Schutzkonzept hat vier Teile.

Diese heißen Analyse, Prävention, Intervention und Aufarbeitung.

Alle Teile zusammen schützen vor Gewalt.



Man macht nicht alles auf einmal.

Das Schutzkonzept entsteht Schritt für Schritt.
Es ist ein langer Prozess.

Alle Gruppen im Verein helfen mit.

Das sind Kinder, Jugendliche, Mitarbeiter und Eltern.

Oft machen auch Fachleute von außen mit.
Zum Beispiel Experten aus Fachberatungsstellen.

Sie unterstützen bei der Arbeit am Schutzkonzept.



Helfer bei Gewalt

Die Arbeit mit Gewalt ist schwer.
Sie kann Helfer belasten.

Deshalb ist für Helfer wichtig:

- › Helfer halten Abstand zur Arbeit im Verein.
- › Sie trennen Arbeit und Privatleben.
- › Sie wissen was ihre Aufgaben im Verein sind und was nicht.
- › Sie merken, wenn sie sich mit einer Aufgabe nicht wohlfühlen.
- › Sie überlegen: Was hilft bei Stress?
- › Sie machen Übungen zum Entspannen.
- › Sie holen sich Hilfe, wenn es ihnen nicht gut geht.



Darüber reden

Möchtest du über Gewalt sprechen?
Suche eine Person, der du vertraust.
Diese Person hört dir zu.
Du kannst auch die Telefon-Seelsorge anrufen.

Sie hilft anonym und kostenlos.
Du kannst dort mit Beratern sprechen oder schreiben.
Du erreichst sie unter 0800 1110111 oder
<https://www.telefonseelsorge.de/>



Zur Website der
Telefonseelsorge





Impressum

Inhaltserstellung:

Anna Eberhardt, Janina Bittner
& Jeannine Ohlert

Design & Gestaltung:

Lea Mangold

Gefördert durch:

Bundesministerium für Bildung,
Familie, Senioren, Frauen und
Jugend (BMBFSFJ)

2. Auflage, Dezember 2025



Zu Bestellung & Download der Poster und weiterer Materialien:
engagement-schutzkonzepte.elearning-kinderschutz.de



Zu den Online-Lernangeboten zum Schutz vor (sexualisierter)
Gewalt im Ehrenamt und einer Vertiefung der Inhalte:
kinderschutz-im-saarland.de/kursuebersicht



E-LEARNING KINDERSCHUTZ
Schutzkonzepte im Ehrenamt

engagement-schutzkonzepte.elearning-kinderschutz.de



kinderschutz-im-saarland.de



Klinik
für Kinder- und Jugendpsychiatrie,
Psychosomatik und Psychotherapie
UNIVERSITÄTSKLINIKUM ULM



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
ulm



Deutsche
Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend